

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Epochen

1991 - 1999

**15-4** *Das neue Russland* : der Umbruch und das System Putin / Michail Gorbatschow. Übers. aus dem Russischen von Boris Reitschuster. - Köln : Quadriga, 2015. - 559 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86995-082-2 : EUR 25.00  
[#4439]

Memoiren bedeutender Politikern erwecken allemal großes Interesse beim breiten Publikum. Die Neugier ist um so größer, je einflußreicher dieser Politiker in seiner aktiven Zeit war. Denn der Leser erwartet aus dessen Aufzeichnungen mehr Aufschluß über die Hintergründe seiner Handlungen und die Beweggründe. Besonders gespannt ist man, ob er aus dem Nähkästchen plaudert und was er über seine Rivalen und Nachfolger sagt. Wenn man hier zu viel erwartet, wird man freilich nicht selten enttäuscht. Denn Politiker sind natürlich bestrebt, alles als Erfolg zu verkaufen, und schönen deshalb oft ihre Bilanz. Das trifft jedoch für das neue Buch von Michail Gorbatschow nur bedingt zu, da er sich durchaus ernsthaft mit seinen Fehlern bzw. den Gründen für das Scheitern als sowjetischer Präsident kritisch auseinandersetzt. Das erklärt wohl auch die außergewöhnliche Aufmerksamkeit, welche die Vorstellung des Buchs *Posle Kremlja*<sup>1</sup> [Nach dem Kreml] am 20. November 2014 in der bekannten Moskauer Buchhandlung Moskwa erregte. Von diesem Werk liegt nun mit dem etwas abgeänderten Titel *Das neue Rußland : der Umbruch und das System Putin* die deutsche Version vor.<sup>2</sup>

In gewisser Weise ist dieses Buch eine Fortsetzung seiner erst vor kurzem erschienenen Autobiographie<sup>3</sup> und bezieht sich primär auf die Jahre nach 1991, d.h. nach dem Ende der kurzen Zeit als sowjetischer Präsident. In seine aufschlußreiche und kritische Chronik der Ereignisse seit 1991 in Rußland fügt Gorbatschow zahlreiche Artikel, Essays und politische Interviews aus dieser Zeit in den Text ein und ergänzt sie außerdem mit aufschlußreichen Kommentaren zu den jüngsten Herausforderungen der inter-

---

<sup>1</sup> *Posle Kremlja* / Michail S. Gorbačev. - Mosvka : Izdatel'stvo "Ves' Mir" , 2014. - 416 S. ; 22 cm - ISBN 978-5-7777-0646-1.

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1069860735/04>

<sup>3</sup> *Alles zu seiner Zeit* : mein Leben / Michail Gorbatschow. Aus dem Russ. von Birgit Veit. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2013. - 546 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-455-50276-3 : EUR 24.99.

nationalen Politik. Dabei kritisierte er übrigens vehement das Verhalten der EU und Amerikas gegenüber Rußland, dem man einen Dialog auf Augenhöhe verweigert und dessen Probleme man nicht zur Kenntnis nimmt.

Was nach 1991 an schlimmen Dingen in Rußland geschah, wird Gorbatschow von vielen seiner Landsleute zum Vorwurf gemacht, obwohl er längst nicht mehr im Amt war und daher keinen Einfluß auf die Ereignisse hatte. Vielmehr zeichnen sein Nachfolger Jelzin und „seine Mannschaft“ unmittelbar verantwortlich für den völligen wirtschaftlichen Niedergang und die tiefen sozialen Spannungen im Lande. Denn ihre radikale „Schocktherapie“ führte zur Hyperinflation, zum Einbruch der Produktion, zum Bankrott vieler Betriebe und zur Verarmung der Bevölkerung. Der von ihnen überstürzt eingeführte „Raubtierkapitalismus“ war nur für wenige profitabel, und zwar für die sogenannten Oligarchen, die sich alle wertvollen Stücke aus der Konkursmasse der Sowjetunion aneigneten und unermeßlich reich wurden, während Arbeiter und Angestellte oft monatelang kein Gehalt bekamen. Doch, um von ihren Versäumnissen abzulenken, gab man Gorbatschow an allem die Schuld und das blieb nicht ohne Folgen für diesen und für sein Image.

Selbstverständlich ist es unredlich, aus Gorbatschows Forderung nach Glasnost und Perestroika unmittelbar das Chaos der Jelzin-Zeit abzuleiten. Mit seinem Reformversuch hat er jedoch ähnlich wie Luther eine Bewegung losgetreten, die schnell eine unberechenbare Eigendynamik entfaltete. Beide haben nicht begriffen, daß das, was sie eigentlich reformieren wollten, gar nicht reformierbar war. Die KPdSU und Demokratie paßten nicht zusammen. Diese Erkenntnis steckt fraglos hinter Gorbatschows späterem Versuch, eine russische sozialdemokratische Partei zu etablieren, obwohl er das Ende der kommunistischen Partei und der Sowjetunion immer noch für einen schweren Fehler hält, wie übrigens auch Putin.

Nach dem Ausscheiden aus dem Amt nahm er weiterhin aktiv am politischen Leben teil und gründete nach dem Rücktritt als Präsident der UdSSR noch 1992 die Gorbatschow-Stiftung (Internationale Nichtstaatliche Stiftung für Sozialwirtschaftliche und Politologische Forschung),<sup>4</sup> welche laufend die Entwicklung in Rußland verfolgt, analysiert und kommentiert. Wenn auch ihr unmittelbarer Einfluß begrenzt bleibt, wurde sie zu einer wichtigen Institution im öffentlichen Diskurs. Gorbatschows zahlreiche Stellungnahmen und Warnungen erinnerten besonders zur Jelzin-Zeit an das tragische Schicksal der Cassandra. Man nahm ihn nicht zur Kenntnis, oder ignorierte bewußt seine Ratschläge.

Mit seinem unmittelbaren Nachfolger geht Gorbatschow sehr hart ins Gericht, weil jener die Prinzipien von Glasnost und Perestroika verriet und ein autoritäres Regime errichtete und sich nicht mehr um die Belange der Bevölkerung kümmerte. Bezeichnend ist, daß Jelzin für sich und seine Familie Immunität aushandelte, bevor er abtrat. Gorbatschow hat keine Immunität für sich gefordert und auch kein Geld auf ausländischen Konten deponiert. Dennoch hat man ihm gerade das unterstellt und versucht ihn mit Gerichts-

---

<sup>4</sup> <http://gorbatschow-stiftung.de/> [2015-12-05]

verfahren zu überziehen. Diese Anfeindungen und Verleumdungen sind nach dem Ende der Jelzin-Herrschaft nicht ganz verstummt, obwohl sein Verhältnis zu Putin zunächst besser war. In dessen Präsidentschaft erkannte er sogar positive Ansätze. Denn Putin stabilisierte den Staatshaushalt, schaffte mehr Ordnung in der Verwaltung und ließ die Bevölkerung an den Gewinnen aus den Rohstoffexporten teilhaben. Auch im internationalen Rahmen verbesserte er die Position Rußlands. Für bedenklich hält Gorbatschow allerdings die zunehmende Gängelung der Medien, die Verfolgung der Opposition und schließlich die gegen demokratische Prinzipien verstoßende Rochade mit Medwedew. Um die eigene Macht zu sichern, werden die Errungenschaften der Perestroika in Rußland verraten und ein System ohne Zukunft errichtet. Daher bleibt Gorbatschow bei seiner Forderung nach einer grundlegenden Erneuerung des politischen Systems in Rußland. Gorbatschow sieht sich selbst übrigens in der Nachfolge Chruschtschows, der mit seiner mutigen Rede auf dem 20. Parteitag der KPdSU 1956 erst den Weg für Glasnost und Perestroika frei machte. Beide Parteiführer wurden für ihre Offenheit von ihren Nachfolgern angefeindet und teilweise sogar lächerlich gemacht. Unglaublich ist, welche phantastischen Anschuldigungen gegen Gorbatschow erfunden und vorgebracht wurden. Sie verletzen ihn sicherlich, aber in seiner politischen Gradlinigkeit haben sie ihn nicht schwankend gemacht. Er gehört zu den größten historischen Figuren im 20. Jahrhundert und hat vollkommen zu Recht den Friedensnobelpreis bekommen. Bewundernswert bleibt, daß er sich nicht von Macht und Geld hat korrumpieren lassen.

Gorbatschows neues, nicht immer leicht lesbares Buch öffnet dem Leser neue Blickwinkel auf die russische Politik und macht auch Putins Handlungen, für den Gorbatschow neuerdings international mehr Verständnis fordert, plausibler. Man darf es zweifellos als wichtiges Dokument der Zeitgeschichte und als das politische Vermächtnis des großen Mannes, der die deutsche Einheit sogar gegen den Widerstand einiger unserer „Freunde“ ermöglichte, bezeichnen.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz434655708rez-1.pdf>